

Ronny von Wangenheim, 24. September 2010

Kunst in Kirche

Wandlung: Thema für zehn Künstler

BOCHUM Die Kirchenbänke gibt es nicht mehr in der Christ-König-Kirche. Nur weiße Kreideschraffuren erinnern jetzt an den Ort, an dem Menschen im Gebet knieten.



Bunte Kirchenfenster, Säulen, Mauern, in diesem Fall auch der Künstler selbst, spiegeln sich in der Installation von Klaus Nixdorf.

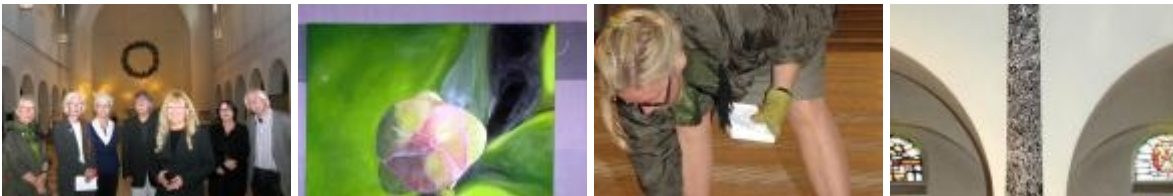
Gabriele Elger markiert mit der Kreide die vielen Reihen in der Kirche am Steinring, die jetzt ein Ort der Kunst geworden ist. Sie ist eine von zehn Künstlern des Bochumer Künstlerbundes, die hier unter dem Titel "Kunstzweidrei" ausstellen.

Alle beschäftigt das Thema Wandlung. Mit Malerei, Grafiken, Skulpturen, Installationen und Medienprojektionen gehen sie auf den Sakralraum und die veränderte Nutzung der Kirche ein.

Gabriele Elger ist an den kommenden zwei Wochenenden noch mit ihren Kreiden in Aktion zu erleben. Das gilt auch für Doris Trzaska, die sich ein offenes Atelier eingerichtet hat. Aufmerksam verfolgt sie die Besucher im Raum, die sie mit schnellen Strichen in ihren Zeichnungen erfasst.

Perspektivwechsel

"Perspektivwechsel" nennt Klaus Nixdorf seine Arbeit, die sich aus vielen leicht schräg gestellten Spiegeln zusammensetzt. In ihnen bündeln sich Bruchstücke der Kirche zu neuen Ansichten. Auf die Kirchenarchitektur gehen weitere Künstler ein. Peter Wiethoff greift in seinen viele Meter langen Papierbahnen mit Linoldrucken Formen und Farben der Obergadenfenster auf. Sabine Gille ließ sich von der Fensterrosette zu ihren Bildern von Lotusknospe und -blüte inspirieren, Angelika Herker setzt ihre leuchtenden Plexiglas-Stäbe in die Apsis.



Kunstzweidrei

Um christliche Themen geht es bei Hermann Metzger, der in seinen Ölbildern die existenzielle Erfahrung von Leid zeigt. Gisbert Danberg hat in "vitulus aureus - agnus aureus" mit goldenem Kalb und Lamm zwei biblische Tiergestalten mit Symbolwirkung geschaffen.

Höllensterz

Eigentlich wollte Barbara Grosse ihre Arbeit "Höllensterz" nennen. Auch wenn der Titel passt, war er ihr wohl zu dramatisch. "Freier Fall" nennt sie nun die zehn Meter langen Papierbahnen, von denen nur ein Drittel zu sehen ist. Mit feinen Kohlestrichen hat die Künstlerin Körperfragmente gezeichnet. Sie erinnern an das Gebrochensein des Menschen.

Erinnerung und Mahnung ist auch das Thema von Doris Kirschner-Hamer. "Vers 24.7." ist ihr mit Leuchtschrift an die Wand "geschlagener" Appell, Verantwortung für die Loveparade-Katastrophe zu übernehmen.